



Matthäusbote

GEMEINDEBRIEF DER EVANGELISCHEN MATTHÄUSGEMEINDE MÜNSTER

Die Themen

Andacht	2	Jugendfreizeit auf Bornholm	10
Sommerfest des Fördervereins	4	Ein steiniges Turmwochenende	12
Unser Presbyterium	6	Kleiner Matthäusbote	14
Ein Äktschen-reiches Jahr	9	Partnerprojekte aktuell	16



Bild von Strauss Western auf Unsplash

MIT LEICHTEM GEPÄCK

Das Wandern auf dem Jakobsweg ist populär geworden. Und wer pilgert, stellt sich vor jeder Reise eine wichtige Frage: Was muss eigentlich in meinen Rucksack?

Denn eines ist klar: Ein zu schwerer Rucksack kann eine Reise ziemlich beschwerlich machen. Pilgern heißt auch: mit leichtem Gepäck unterwegs sein. Und vielleicht gilt das nicht nur für eine Pilgerreise, sondern auch für unsere Lebensreise. Denn wir tragen nicht nur Dinge mit uns herum. Wir tragen auch

Sorgen, Enttäuschungen, Erwartungen und Konflikte mit uns.

Die Frage ist deshalb nicht nur: Was brauche ich? Sondern auch: Was darf ich loslassen?

In der Apostelgeschichte wird von der ersten christlichen Gemeinde in Jerusalem erzählt. Die Menschen waren »ein Herz und eine Seele«. Sie teilten ihren Besitz, sodass niemand Mangel leiden musste. Das Erstaunliche daran: Niemand hatte sie explizit dazu aufgefordert. Sie taten es aus freien Stücken,

weil sie erfahren hatten, dass Gott sie liebt. Ihr Vertrauen auf Gott veränderte ihren Blick auf das, was ihnen gehörte.

Nun müssen wir deshalb nicht gleich unser Haus verkaufen oder unser Auto abschaffen. Aber vielleicht hinterfragt dieser Text auch uns: Was macht mein Leben schwer? Was trage ich mit mir herum, obwohl ich es eigentlich loslassen könnte?

Vielleicht ist es eine Sorge, die wir immer wieder im Kopf bewegen. Vielleicht eine Enttäuschung, die wir seit Jahren mit uns tragen. Vielleicht der Anspruch, immer alles allein schaffen zu müssen. Vielleicht die Überzeugung, unbedingt Recht behalten zu müssen.

Gott lädt uns ein, ihm solche Dinge anzuvertrauen. Glauben bedeutet auch:

Ich muss nicht alles selbst festhalten. Ich darf loslassen.

Und das kann in kleinen Schritten geschehen: eine Sorge bewusst ins Gebet geben. Einen Fehler eingestehen. Hilfe annehmen. Zeit verschenken. Einen Streit nicht gewinnen müssen.

Vielleicht müssen wir heute keinen Acker verkaufen. Aber vielleicht zeigt uns Gottes Geist etwas anderes, das wir schon lange mit uns herumtragen.

Was wäre, wenn Gott uns einlädt, genau das loszulassen?

Wer Gott vertraut, reist nicht mit leeren Händen durchs Leben. Aber vielleicht mit leichterem Gepäck.

Ihre/Eure Barbara Müller-Scheffsky



Bild von Tara Winstead auf Pexels

SOMMERFEST DES FÖRDERVEREINS

Das Wichtigste zuerst: Auch in diesem Jahr bleibt die Fußballmannschaft Förderverein/Presbyterium ungeschlagen. Die Jugendmannschaft muss ein weiteres Jahr auf den angestrebten Sieg warten. Der Grund dafür liegt nicht etwa in der Spielstärke von Förderver-



ein/Presbyterium, sondern vielmehr in dem unmittelbar vor Spielbeginn einsetzenden Platzregen, der das Spielfeld unbespielbar machte. Also, Jugendmannschaft: viel Glück im nächsten Jahr!

Aber nun der Reihe nach: Nach dem Gottesdienst mit anschließendem Kirchkaffee startete unser Sommerfest bei schönem Wetter mit einem herrlichen sommerlichen Mittagessen, bestehend aus frischen Salaten, Ofenkartoffeln mit Tzatziki, Hotdogs und einem leckeren Dessert. Großen Dank an das Küchenteam für die Organisation, Vorbereitung und Zubereitung der tollen Mahlzeit.

Die Kinder hatten ihren Spaß an vielen Spielgeräten, angefangen bei der

Hüpfburg über Büchsenwerfen, Cornhole, Armbrustschießen bis zur Schokokuss-Wurfmaschine.

Nach dem Mittagessen wurde das Kuchenbuffet eröffnet. Viele fleißige Hände hatten leckere Kuchen gebacken. Es stand eine große und vielseitige Auswahl zur Verfügung. Sowohl draußen unter den Pavillons als auch innen im Gemeindesaal waren alle Tische besetzt. Es war ein fröhliches Beisammensein bei regem Austausch.

Ohne viele Helfer kann so ein Fest nicht stattfinden. Dank an alle, die Pavillons, Tische und Bänke sowie Spielgeräte auf- und abgebaut haben, an das Küchenteam und den Spüldienst, diejenigen die Kuchen gebacken oder bei der Essens- und Getränkeausgabe geholfen haben sowie das kreative Team, das die Räume so schön geschmückt hat.

Geendet hat das Fest mit einem weiteren Highlight: Erstmals in der Geschichte von Matthäus wurde eine Hüpfburg im Gemeindesaal aufgebaut. Diese war durch den einsetzenden Re-



gen nass geworden, durfte aber nur in trockenem Zustand zurückgegeben werden. Somit wurde sie draußen abgebaut, im Gemeindesaal wieder aufgebaut, gesäubert und getrocknet. Anschließend sorgte sie für sehr viel Spaß bei den Jugendlichen, die beim Auf- und Abbau geholfen hatten.



Der Erlös des Sommerfestes ist für den Ätschentag bestimmt. Hier treffen sich jeden Donnerstag Kinder im Grundschulalter aus der Gemeinde und

der benachbarten Johannisgrundschule, um gemeinsam zu spielen, zu toben,

zu rätseln, Geschichten von Jesus zu hören und andere Kinder zu treffen. Dafür braucht es natürlich auch eine Menge an Ausstattung, Spielgeräten und Materialien. Mit dem Erlös können wir nun neue Teppiche, T-Shirts für die Mitarbeiter

und einige Spielgeräte kaufen. Vielen Dank an alle Spender*innen für die finanzielle Unterstützung.

Jörg Unterweger
Vorsitzender des Fördervereins



UNSER PRESBYTERIUM

TOBIAS ESSLAGE IM INTERVIEW

Das Presbyterium ist das Leitungsgremium unserer Gemeinde. Alle Presbyter*innen sind für bestimmte Arbeitsbereiche zuständig. Was beschäftigt sie in ihrem Bereich und warum

Hallo Tobias, danke, dass du dir die Zeit nimmst, uns ein paar Fragen zu beantworten. Du bist ein bekanntes Gesicht in der Gemeinde. Vielleicht weiß trotzdem nicht jeder genau, was deine Aufgaben im Presbyterium sind. Auf der Website habe ich gelesen, dass du Finanzkirchenmeister bist. Beschreib' doch bitte mal deine Aufgabe.

Das Presbyterium ist in der Kirchenordnung als Leistungsorgan festgelegt. Innerhalb des Presbyteriums gibt es wiederum verschiedene festgelegte Ämter, z. B. das Amt des Vorsitzenden und des Kirchmeisters oder der Kirchmeisterin. »Der Kirchmeister führt die Aufsicht über das Kassen- und Rechnungswesen sowie über das Vermögen der Kirchengemeinde« heißt es dort. Diese Aufgabe teile ich mir mit Rüdiger Weinholdt. Er übernimmt die Aufgaben

engagieren sie sich für die Gemeinde? Darüber sprechen wir mit unseren Presbyter*innen in loser Reihenfolge im Matthäusboten. In dieser Ausgabe setzen wir mit Tobias Eßlage fort.

des Baukirchmeisters, ich die des Finanzkirchenmeisters. In dieser Funktion erstelle ich in Abstimmung mit den Verantwortlichen aus dem Kreiskirchenamt die Finanzplanung für die Kirchengemeinde und achte darauf, dass sie eingehalten wird. Denn die Kirchengemeinde hat einerseits Einnahmen wie Kirchensteuerzuweisungen, Mieteinnahmen, öffentliche Gelder oder Teilnehmerbeiträge von Freizeiten und andererseits auch Ausgaben z. B. für Freizeiten oder Anschaffungen für die Gemeinde. Dieses Verhältnis aus Einnahmen und Ausgaben sollte natürlich passen.



Seit wann bist du im Presbyterium?

Seit über 20 Jahren. Als ich zur Matthäusgemeinde kam, war ich noch katholisch. Simone und ich haben öku-

menisch geheiratet und uns dann entschieden, in die Matthäusgemeinde zu gehen. Und dann bin ich auch konvertiert. Ich war also noch relativ neu in der Gemeinde, als mich der damalige Pfarrer Wolfgang Heide ansprach, ob ich im Presbyterium mitarbeiten will. Und seitdem bin ich auch schon für die Finanzen zuständig.

Du warst katholisch?

Ja, ich bin katholisch aufgewachsen und war in meiner Jugend auch Messdiener. Außerdem sammelte ich Erfahrungen in Leitungsgruppen und habe auch meinen Zivildienst in einer katholischen Kirchengemeinde gemacht. Dort lernte ich dann später in der ökumenischen Jugendarbeit meine Frau Simone kennen.

Meine Eltern waren auch in Leitungsaufgaben in der Gemeinde engagiert. Damit bin ich aufgewachsen und das sehe ich als Ressource, die ich jetzt in das Amt mit einbringe. Im Rückblick war meine katholische Biografie aber eher von »Werkgerechtigkeit« geprägt. Es ging darum, Gutes zu tun, aber ich hatte keine »persönliche Beziehung zu Jesus Christus«. Die habe ich erst durch Simone kennengelernt. Erst durch sie habe ich mich mehr mit der Bibel beschäftigt und Glaubenserkenntnisse gehabt. Mein persönlicher Glaube an Jesus Christus hat sich dadurch erst neu entwickelt.

Heute kennen wir dich in der Gemeinde auch als humorvollen Schauspieler in Familiengottesdiensten. Das Amt des Finanzkirchenmeisters ist dagegen sachlich und auch etwas »trocken«. Wie passt das zusammen?

Sag das nicht. Über Finanzen kann man auch heiß diskutieren (lacht). Aber das stimmt schon. Meine beruflichen Erfahrungen zu wirtschaftlichen Prozessen kann ich gut als Finanzkirchenmeister einbringen. Ich bin einerseits sehr sachlich und mag Zahlen und andererseits bin ich extrovertiert, liebe Humor und Schauspielerei. Darum freue ich mich, wenn Peter Weinekötter fragt, ob ich mal wieder im Familiengottesdienst schauspielern möchte.

Kommen wir nochmal zurück zur Gemeinde. Wie siehst du Veränderungen?

Aus meiner Sicht haben wir ein gutes Maß an Veränderungen. Wir wissen, was uns wichtig ist und was sich niemals ändern soll: der Fokus auf Jesus. Das schätze ich an der Matthäusgemeinde. Aber es ändern sich Rahmenbedingungen in der Kirche. Ich hoffe, dass uns in Zukunft die Balance gelingt zwischen dem, was wir bewahren wollen und den Veränderungen, die notwendig sind.

Ich persönlich bin von der Bedeutung der einzelnen Ortsgemeinde überzeugt. Ich meine, dass es wichtig ist, dass jeder sagen kann: »Das ist meine Gemeinde.« Die Tendenz geht dorthin,

dass Gemeinden zusammengelegt und dadurch größer und anonym werden. Es kann daher in den nächsten Jahren herausfordernd werden, aber meine Vorstellung ist, dass sich jedes Gemeindeglied klar zu einer Gemeinde zugehörig fühlen kann. Und das motiviert mich auch, Engagement zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen.

Gibt es etwas, dass du dir in deiner Position als Presbyter von der Gemeinde wünschst?

Das, was ich mir wünsche, ist schon da. Ich spüre, dass ein großes Vertrauen da ist. Ich spüre, dass ich ein Mandat für die Leitung habe. Das freut mich sehr. Die Gemeinde wählt sich ihr Presbyterium, das Leitungsgremium. Wir werden nicht als Leitung eingesetzt, sondern die Gemeinde gibt uns das Mandat und wir sind dazu verpflichtet, in einem dienenden Führungsstil, so wie Jesus das vorgelebt hat, zu leiten.

Ich kann nur dazu ermuntern, Punkte, die kritisch wahrgenommen werden, ans Presbyterium zu geben und nachzufragen. Ich wünsche mir mündige Geschwister im Glauben, die Vertrauen haben und wissen, dass die von ihnen angesprochenen Punkte beachtet und im Presbyterium diskutiert und entschieden werden. Auch wenn am Ende nicht jeder Wunsch berück-

sichtigt werden kann, setzen wir uns damit auseinander und geben Rückmeldung.

Du bist schon lange in der Gemeinde aktiv und hast dich engagiert. Ich denke z. B. an die Zeit, als Daniel Hobe als Pfarrer noch nicht da war und du die Leitung übernommen hast. Gab es besondere Highlights oder Herausforderungen?

Die Vakanzzeit war eine große Herausforderung, insbesondere zeitlich. Aber ich bin dankbar, dass ich im Glauben durchgetragen wurde. Das habe ich damals auch so wahrgenommen. Außerdem hatte ich von meiner Familie volle Unterstützung. Es ist mir aber auch wichtig, meinen Kindern vorzuleben, dass wir uns engagieren müssen, wenn wir mitgestalten wollen. Und das ist herzliche Einladung an alle jungen Menschen: Sucht die Verantwortung, greift zu, gestaltet die Welt, gestaltet die Matthäusgemeinde. Es wird immer Menschen im Hintergrund geben, die Erfahrung haben und unterstützen können.

Lieber Tobias, vielen Dank für das Gespräch und vor allem dafür, dass du die Matthäusgemeinde mit so viel Engagement unterstützt und deine Begabungen auf ganz unterschiedliche Weise einbringst!

Sigrun Eversmeier

EIN ÄKTSCHEN-REICHES FSJ-JAHR

Zwölf Monate durfte ich nun in der Matthäusgemeinde verbringen. Eine sehr intensive, aufregende, spannende, wunderschöne Zeit voll mit neuen Eindrücken, ganz viel Lachen und vor allem Gott.

Mein Freiwilligendienst in der Gemeinde war geprägt von unfassbar herzlichen, liebevollen Menschen, die mir den Start in eine völlig neue Gemeinde sehr erleichtert und mich durch dieses Jahr begleitet haben. Ich durfte Einblicke in verschiedenste Bereiche der Gemeinde bekommen, vom Äktschentag über die lebendige Konfiarbeit bis hin zu verschiedensten Freizeiten.

Aber fangen wir vorne an ... In meinem Jahr wurde ich durch ein tolles Team begleitet. Insbesondere Simon, Katharina und Peter haben mich herzlich in ihre Arbeit aufgenommen. Liebe Gemeinde, da habt ihr wirklich großartige Hauptamtliche, die mit viel Kreativität und Herz hier arbeiten.

Natürlich durfte ich auch viele engagierte und freundliche Gemeindeglieder kennenlernen. Ich war immer wieder beeindruckt von der Hingabe und dem Miteinander in unserer Gemeinde und sehe das als riesigen Segen.

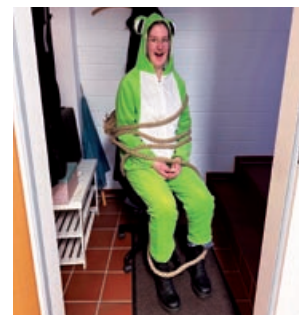
Den Großteil meiner Zeit in der Matthäusgemeinde durfte ich mit Kindern und Jugendlichen verbringen: bei verschiedensten Ferienaktionen, im Konfirmandenunterricht und in regelmäßigen Angeboten wie dem Challenge, Manki und natürlich dem Äktschentag. Ich durfte erleben, wie Kinder und Jugendliche Gott kennenlernen und im Glauben gestärkt werden, und ich durfte selbst dazu einen Beitrag leisten. Das fand ich immer wieder sehr berührend!

Mein Jahr in Matthäus ist unglaublich schnell vorbeigegangen. Die Arbeit hier hat mich so inspiriert, dass ich mich dazu entschieden habe, soziale Arbeit zu studieren. Ich habe einen Studienplatz in Münster erhalten und darf ganz in der Nähe der Gemeinde wohnen. Auch wenn mein Freiwilligendienst nun vorbei ist, möchte ich ein aktives Gemeindeglied bleiben und freue mich, euch weiterhin zu treffen!

Liebe Gemeinde, es ist ein Segen, euch kennengelernt zu haben. Ich durfte wachsen, persönlich sowie im Glauben. Ich wünsche euch Gottes Segen.

Alles Liebe

Merle :)





JUGENDFREIZEIT AUF BORNHOLM

»Wir sind auf dem Weg, unser Herzensziel im Blick auf Dich. Egal was vor uns liegt, sind auf Freiheit programmiert hin zu Dir« – so klingt es aus dem Freizeitheim in Dänemark auf Bornholm.

Fast zwei Wochen lang sind wir unterwegs mit 69 Personen der Matthäusgemeinde mit dem Freizeitmotto: »On the way!« Das gleichnamige Lied von »Könige und Priester« begleitet uns dabei fast täglich.

Für die Jugendlichen gab es jeden Tag spannendes Programm, biblische Andachten und Kleingruppen, Gelän-

despiele und Kreatives. Der wunderschöne Sandstrand direkt vor dem Haus und das schöne Gelände haben uns viele unvergessliche Momente bereitet. Bei all den schönen Erlebnissen denken wir darüber nach, dass sich Gott auf den Weg zu uns gemacht hat und wir mit ihm unterwegs sind. Hier sind ein paar Ereignisse in unordentlicher Reihenfolge:

Ameisen haben unseren Hefeteig angegriffen, den wir zum Gehen lassen in den Garten gestellt haben.

Bei einem groß angelegten »Hide and Seek«-Versteckspiel rannten die



Teilnehmenden querfeldein durch Büsche, Sträucher und private Gärten im Umkreis von 3 Kilometern.

Beim Kreuzabend kamen die Teilnehmenden an den Strand, um Steine als Symbol für Last ins Meer zu werfen. Jesus nimmt uns diese Last!

Selbstgemachte Mirabellenmarmelade passt sehr gut zu (wahrscheinlich) ameisenfreiem Hefezopf.

Beim Lobpreisabend am Strand mit Lichterketten konnten wir unfassbar viele Sternschnuppen beobachten.

Das alles und viel mehr verdanken wir den ehrenamtlich Mitarbeitenden für Programm und Küche.

Wir sind Gott für die segensreiche Zeit sehr dankbar.

*Im Namen des Freizeitteams,
Simon Baumgärtner*



EIN STEINIGES ZELTTURMWOCHENENDE

Da haben wir uns auf ein Wochenende auf dem Zeltplatz gefreut, mit Fahrradtour und draußen Kochen und allem, was dazu gehört. Aber leider versprach



die Wettervorhersage viel Regen. Was tun? Absagen oder Durchhalten? Wie gut, dass es bei Gott mehr Möglichkeiten gibt. Der Pfadfinderturm in Handorf war noch frei und der NRW-Tag versprach freie Fahrt mit dem Bus.

Also wurde aus der Fahrradtour eine Busfahrt und aus dem Zelten eine Übernachtung im Pfadfinderturm auf zwei Etagen. Regen haben wir trotzdem abbekommen und steinig war das Wochenende auch:

Alle Kinder mussten sich mit Steinen vorstellen und diese auch nach Handorf tragen. Gott sei Dank waren die Nudeln am ersten Abend nicht steinhart. ☺ Nachdem wir uns eingerichtet hatten, gab es eine Stein-Chaos-Rallye und eine Andacht zum Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein geworden ist.

Nach einer kurzen Nacht starteten wir mit einem leckeren Frühstück und Gedanken zum Grund, auf dem wir stehen, in den Tag. Die Kinder sollten sich auf Holzsteine stellen und überlegen, was ihr Lebensgrund sein könnte.

Eine andere wichtige Frage an diesem Wochenende war aber auch, wo der »Goldene Stein« zu finden war. Wer ihn entdeckte, bekam einen Preis und natürlich machten wir es den Kindern nicht leicht, daran zu kommen.

Samstagnachmittag suchten wir unter anderem Steine, äh ... Erz und andere Rohstoffe beim Siedler-Geländespiel im Wald. Alle waren mit vollem Einsatz dabei und haben sich abends die Bratwurst am Lagerfeuer wirklich verdient. Überhaupt haben wir mit den Kindern viel gemeinsam gekocht und organisiert.



Samstagabends erzählte Lasse von der Frau, die mit Steinen beworfen werden sollte, aber Jesus sie nicht verurteilte und uns herausfordert, über un-



sere Steine, die wir mit uns schleppen, nachzudenken.

Sonntag gab es nach dem Frühstück die Möglichkeit, mit Merle eine Dankesmauer aus Steinen zu bauen. Danach reisten wir wieder zurück.

Alle haben an diesem Wochenende den Turm lieb gewonnen. Das Gelände war großartig, es wurde viel gespielt,

gerannt, gebastelt (natürlich mit Steinen) und das Team war sehr stark. Neben Merle waren drei Jugendliche von der Sommerfreizeit dabei und haben sich toll eingebracht.

Im nächsten Jahr wollen wir wieder nach Handorf. Vielleicht zelten wir dort auch. Aber auf den Turm wollen wir nicht verzichten!

Euer Peter Weinekötter

KLEINER MATTHÄUSBOTE

Hey du,

kennst du das Gleichnis vom verlorenen Groschen in Lukas 15,8–10?

Jesus berichtete von einer Frau, die zehn Silbermünzen hatte. Sie bewahrte ihre Münzen immer gut auf, weil sie ihr wichtig waren. Doch eines Tages – oh Schreck – fehlte ihr eine Münze!

Die Frau bekam Sorge und begann, ihre Münze zu suchen. Sie schaute auf und unter den Tisch, unter den Schrank und in jede Schublade. Nichts!

Nun nahm sie eine Lampe, um besser sehen zu können. Sie schau-

te in jede Ecke des Raums. Ihr Herz klopfte; sie wünschte sich so sehr, die Münze zu finden.

Und dann sah sie etwas Glänzendes in einer Ecke liegen. Sie ging hin und rief fröhlich: »Meine Münze, ich habe sie gefunden!«

Ihre Freude wollte sie teilen und lief zu ihren Freundinnen: »Oh, freut euch mit mir. Ich habe meine verlorene Münze wiedergefunden!«

Dann sagte Jesus: »So freut sich auch Gott über jeden Menschen, der zu ihm zurückkommt.«

CHALLENGE

Überlege, was du schon einmal verloren und wiedergefunden hast. Was war es und wie hast du dich dabei gefühlt?

Berichte uns gerne in einer E-Mail davon an bote@matthaeusgemeinde.org und hol dir vielleicht Unterstützung beim Schreiben von einer älteren Person.

Bis bald,
dein Team des Matthäusboten

FAMILIENSAMSTAG

Als Familien miteinander Zeit verbringen und christliche Gemeinschaft haben – aus diesem Wunsch heraus haben wir vor etwas mehr als einem Jahr den »Familiensamstag« gestartet.

Alle 6-8 Wochen treffen wir uns unter dem Motto »Bring & Share«: Wir spielen gemeinsam mitgebrachte Lieblingss Brettspiele, basteln mit Kartons oder gehen einfach mal raus.

Ein Highlight zur Weihnachtszeit war das Keksebacken mit unseren mit-

gebrachten Ausstechern – vom Faultier bis zum Auto waren einige tolle Überraschungen dabei und wir hatten viel Spaß.

Im Mini-Input und durch Lieder am Anfang und Schluss richten wir uns gemeinsam auf Gott aus. Daneben ist bei einem kleinen Snack, Wasser und Kaffee Zeit für einen gemütlichen Austausch. Kommt gerne beim nächsten Mal am 31.10.2026 vorbei.

Frerike, Sarah & Julian

NEUES FÜR SENIOR*INNEN

Wir hoffen, dass Sie die großen Hitzeperioden dieses Jahres gut überstanden haben! Bei den gegenwärtigen Temperaturen können wir wieder aufatmen.

Am 8. September gab es ein stimmungsvolles, frühherbstliches Kaffeetrinken. Daniel Hobe stimmte uns ein auf einen Geist der Liebe, der Kraft und der Besonnenheit. Und Sönke Stiller berichtete von der Arbeit der DAHW – Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe und der Arbeit von Dr. Schmotzer und ihrem Team in Pakistan, die wir als Gemeinde schon lange unterstützen.

Herzlich laden wir Sie und Interessierte ein zum nächsten, dann schon

adventlichen Kaffeetrinken am 24.11.26 von 15.00 bis 17.00 Uhr. Wir werden uns gemeinsam auf die Advents- und Weihnachtszeit einstimmen und freuen uns auf gemeinsame Zeit und Gespräche!

Bringen Sie gerne noch eine Nachbarin oder einen Freund mit!

Für die bessere Planung bitten wir um Anmeldung im Gemeindebüro oder bei Melanie Decher.

Bis dahin bleiben Sie behütet! Bei Fragen, Kritik und Anregungen melden Sie sich gerne bei

Melanie Decher

(Kontaktdaten S. 19)

INTERVIEW MIT ANNE SOLBACH

Anne Solbach, die seit drei Jahren mit der Organisation Coworkers in Laos lebt und arbeitet, war im Sommer in Deutschland. Wir haben bei ihrem Besuch die Chance genutzt und ein Interview mit ihr geführt.



Hallo Anne, wir freuen uns, dass du nach drei Jahren in Laos mal wieder bei uns bist. Wie geht es dir denn aktuell in Laos?

Mir geht es richtig gut dort. Ich bin »angekommen« und habe mich inzwischen gut eingelebt.

Das hört sich gut an.

Ja, ich freue mich auch, dass sich das so entwickelt hat. Am Anfang brauchte es viel Zeit, sich an die andere Kultur zu gewöhnen und Laotisch zu lernen. Nach eineinhalb Jahren im Süden, in der Provinz Sekong, einer eher ländlichen Region, arbeite und lebe ich jetzt in der Hauptstadt Vientiane.

Was machst du dort?

Ich unterrichte Englisch an einer staatlichen Krankenpflegeschule sowie an einer Abendschule für Medizinstudierende und andere Interessierte.

Und warum Englisch? Du hast doch jetzt extra Laotisch gelernt.

Das stimmt (lacht)! Englisch ist der Schlüssel zur Welt! Wer Englisch sprechen kann, kann auf aktuelles internationales Fachwissen zurückgreifen, da medizinische Fachliteratur und Ergebnisse medizinischer Studien vorwiegend auf Englisch veröffentlicht werden. Insofern braucht man Englisch nicht nur für ein Studium im Ausland, sondern es ist auch in Laos die Basis für eine gute medizinische Ausbildung und hilfreich für die Zusammenarbeit mit ausländischen Hilfsorganisationen.

Und Laotisch brauchst du dann gar nicht im Unterricht?

Doch, Laotisch brauche ich auch, nämlich um meinen Studierenden die Grammatik besser erklären zu können. Und Laoten lernen anders als wir, nämlich stärker in der Gruppe. Da hilft es mir, dass ich schon einiges über die laotische Kultur gelernt habe, und ich lerne jeden Tag Neues dazu.

Du sprachst gerade über Kulturunterschiede. Was schätzt du besonders an den Laoten?

Die Laoten sind Beziehungsmenschen, wobei das Wohl der Gruppe über den individuellen Bedürfnissen steht. Sie versuchen, jeden mit einzubeziehen. Keiner soll allein dastehen. Das unterscheidet sich sehr von unserer westlichen Kultur. Beziehungen entstehen am besten durch gemeinsames Essen und Geselligkeit. Daher treffe ich mich regelmäßig auch privat mit meinen Studierenden. Wir kochen und essen zusammen, reden Englisch, singen oder spielen Gesellschaftsspiele. Beziehungen aufzubauen ist in dieser Gesellschaft total wichtig und braucht viel Zeit. Genau das macht mir aber Spaß!

Wenn du auf das letzte Jahr zurückblickst: Was war ein besonderes Erlebnis für dich?

Da denke ich sofort an eine außergewöhnliche Woche im März, in der ich einem amerikanischen Ärzteteam assistieren durfte, das in Laos Lippen-Kiefer-Gaumenspalten-Operationen durchgeführt hat. Familien mit Kindern

kamen angereist, die noch nie einen Arzt besucht hatten. Sprachprobleme, Ausgrenzung und Schulabbrüche waren Folgen ihrer Erkrankung. Ich durfte als Krankenschwester im OP assistieren und nebenbei zwischen Laoten und Amerikanern übersetzen. Es war eine sehr besondere Erfahrung, und ich war bewegt, wie dankbar die Patientinnen und Patienten und ihre Familien



nach den Operationen waren. Anreise, Unterkunft und Operationen waren vollständig durch Spendengelder abgedeckt!

Ich kann mir vorstellen, dass bei so einem medizinischen Einsatz viel Dankbarkeit

zurückkommt. Wie ist das im Schulalltag?

Auch dort berührt mich, wie dankbar viele Schülerinnen und Schüler sind, dass meine Kolleginnen, Kollegen und ich für sie da sind. Sie verstehen, dass wir unsere Familien und Freunde zurückgelassen haben, um sie zu unterstützen und persönlich zu unterstützen. Daher hören wir immer wieder ein herzliches »Thank you, teacher!« Und auch ich bin dankbar, sie prägen und begleiten zu dürfen!

Wie schön. Dann wirst du schon erwartet? Was steht an, wenn du zurückkehrst?

An unserer Englischschule gibt es einige Veränderungen: Wir haben im Juni unser Kollegenteam verkleinert, unseren Schulstandort gewechselt und sind in zwei Räume einer großen Sprachschule umgezogen. Wir hoffen, dass wir durch die Nähe zur Universität mehr Medizinstudierende für unseren Unterricht gewinnen können und damit wirtschaftlicher arbeiten werden. Mit meiner Kollegin gestalte ich zurzeit unseren Unterricht um – stärker medizinisch ausgerichtet und mit weniger allgemeinem Englisch. Ich bin gespannt auf den Neustart an dieser Schule und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten. Veränderungen hatte ich ja schon einige in meiner Zeit in Laos.

Und da musstest du flexibel sein. Das kann herausfordernd sein. Was hat dich

in schwierigen Zeiten motiviert, weiterzumachen?

Dass mein Glaube ein fester Grund ist, auf dem ich stehe. Dass Gott sich nicht verändert, auch wenn sich um mich herum vieles verändert. Und dass er einen Plan hat und Möglichkeiten eröffnet, wo ich manchmal keine sehe. Daran halte ich fest!

Noch eine letzte Frage: Was ist die Frage, die du jetzt hier in Deutschland am häufigsten hörst?

»Anne, wann kommst du zurück?«

Und wie ist die Antwort?

Auf jeden Fall bleibe ich noch für ein Jahr, und dann entscheide ich, wie es weitergeht. Momentan ist Laos mein Zuhause, und ich fühle mich dort am richtigen Platz.

Liebe Anne, alles Gute für deinen Einsatz und danke für das Interview!

Sigrun Eversmeier

UND, WOHNEN GEHT DEINE REISE? – IN DIE UKRAINE

Diese Antwort hat mehr als einmal Verwunderung ausgelöst. Es war ja allen klar, dass dies keine Urlaubsreise werden würde – auch wenn die Ukraine als Land so einiges zu bieten hat.

Im Juni 2026 machten wir uns als achtköpfige Gruppe unserer Kirchengemeinde auf den Weg nach Mykolajiw im Süden der Ukraine. Die Front der russischen Invasion ist mehrfach über die Dörfer der Region hinweggezogen und hat Minenfelder, zerstörte Häuser, von Schlaglöchern übersäte Straßen, eingestürzte Brücken und Ruinen ortho-



doxer Kirchen hinterlassen – und unzählige gebrochene Lebensgeschichten.

Sobald Dörfer befreit wurden, begann YWAM Kyiv mit Hausbauprojekten für Menschen, die alles verloren hatten. Es geht um ein neues Dach über dem Kopf – und um einen Lichtstrahl der Hoffnung. An diesen »Waves of Hope« beteiligen sich seit 2022 Teams aus vielen Ländern. Unser »German Team« sollte in sechs Arbeitstagen zwei

Häuser fertigstellen. Für die meisten von uns war das die erste Reise dieser Art, Jörg Decher war schon zweimal dabei und konnte uns im Vorhinein bereits auf den Einsatz vorbereiten.

Die Häuser bestehen aus isolierten Paneelen mit Fenstern, Türen, Boden und Dach – am Ende etwas mehr als 40 Quadratmeter Wohnraum. Klingt einfacher, als es für uns zunächst war.

Doch mit Anleitung und Übung stand das zweite Haus schon in unter drei Tagen. Am Ende der Woche konnten wir zwei Häuser übergeben, die Wind, Wetter und Winter standhalten – und für die Familien weit mehr sind als nur ein Haus.

In den Begegnungen mit den Ukrainerinnen und Ukrainern wurde uns klar: Es bedeutet ihnen nicht nur viel, wieder in einem unzerstörten Zuhause wohnen zu können. Es bedeutet ihnen genau soviel, dass Menschen sich auf den Weg machen, Zeit, Geld und Kraft investieren und trotz allem bei ihnen

Wir freuen uns, wenn Sie den Förderverein der Ev. Matthäusgemeinde unterstützen. Spenden können Sie über die Bankverbindung oder über die QR-Codes.



Bankverbindung (für Überweisungen)

IBAN: DE59 4005 0150 0001 0106 10
bei der Sparkasse Münsterland Ost



sind. Sie sind nicht vergessen, nicht unsichtbar. Wir durften Dankbarkeit erleben – und wurden selbst beschenkt. Oder, wie Sven Hirschfeld sagte: „Wir haben ein Stück unseres Herzens in der Ukraine zurückgelassen.“

Zum ersten Mal gab es bei unserer Reise auch ein medizinisches Angebot. An drei Vormittagen konnten Kirsten Bradt und Michael Riesen in einer verlassenen Hausarztpraxis eine Sprech-

stunde anbieten, unterstützt von unserer Freundin Marie John, die für uns übersetzte. Es ging um Blutdruck, Blutzucker, Schmerzmittel, Antibiotika, Untersuchungen

und Beratung. Doch wie beim Hausbau war das Sichtbare nur die Spitze des Eisbergs. Viele Menschen erzählten auch von Angst, Erschöpfung und traumatischen Erlebnissen. So wurden Gespräche, Zuhören und manchmal auch beruhigende Medikamente Teil unserer Hilfe.

Wir waren nur eine Woche dort, immer im Wissen, bald in unseren sicheren Alltag zurückzukehren. Und doch hat diese Woche Spuren hinterlas-

sen: Wir haben gehört, was Menschen erlebt haben, bevor es in den Nachrichten ankam. Wir haben empfunden, wie es ist, wenn Drohnen in der Nähe zu hören sind, Gewehrfeuer und Explosionen.

»Not lehrt beten«, heißt es. Doch gerade das Vertrauen, das wir bei vielen Ukrainerinnen und Ukrainern gesehen haben, trägt durch die Not. Es macht sie nicht kleiner, aber es gibt die Ge-



wissheit, sie nicht allein tragen zu müssen. Gott begegnet Menschen auf Augenhöhe. Und manchmal schickt er andere Menschen, damit sie für sie zum Zeichen seiner

Fürsorge werden.

Die »Wave of Hope« war für uns eine intensive Erfahrung von Dankbarkeit, Bewahrung, Anstrengung und Menschlichkeit. Und außerdem: Nach der »Wave« ist vor der »Wave«, oder nicht?

Michael Riesen

Eine längere Version dieses Artikels und weitere Bilder gibt's auf unserer Website <https://matthaeusgemeinde.org/partnerprojekte/kiew/waves-of-hope/>

AMTSHANDLUNGEN

Die Namen und Daten bei den Amtshandlungen werden aus Datenschutzgründen nicht im Internet veröffentlicht.

Wir bitten um Verständnis.

Die Redaktion

Sollten Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten bei den Amtshandlungen nicht einverstanden sein, können Sie Ihren Widerspruch im Gemeindebüro erklären. Die Adresse finden Sie auf Seite 19. Der Matthäusbote auf der Homepage enthält keine Amtshandlungen.

Liebe Leserinnen und Leser,

gerne bringen wir den Matthäusboten kostenlos zu Ihnen nach Hause – melden Sie sich bitte im Gemeindebüro ☎ 52 39 50. **Wir versenden den Matthäusboten auch als PDF-Datei. Einfach per E-Mail bestellen unter: bote@matthaeusgemeinde.org**

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang. Matthäusgemeinde, Antoniusstr. 32, 48151 Münster. Auflage: 750 Stück, Druck: gemeindebriefdruckerei.de
Redaktion: Sigrun Eversmeier, Anke Hesse, Christina Menzel, Daniel Obermüller, Andrea Tekamp, Dr. Michael Wolf.

Kontakt: bote@matthaeusgemeinde.org;
Redaktionsschluss: 17.09.2026, Annahmeschluss für die nächste Ausgabe: 08.11.2026
Titelbild: Jugendfreizeit auf Bornholm.

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Zusätzliche Informationen zu unseren Veranstaltungen sowie weitere Termine finden Sie im Matthäuskalender auf unserer Website.

Veranstaltungen für Kinder

Kontakt: Katharina Baumgärtner ☎ 0162-5308970

- So 10.00h Kinderbetreuung »Kleine Freunde« (0–3 Jahre) *wöchentlich*
So 10.00h Minigottesdienst (3–6 Jahre) *wöchentlich, außer in den Ferien*
So 10.00h Gottesdienst »Nitros« (6–12 Jahre) *wöchentlich, außer in den Ferien*

Kontakt: Peter Weinekötter ☎ 39 57 878

- So 10.00h Äktschensonntag, Saal unter der Kirche, *einmal monatlich*
Do 15.15h Äktschentag (für Grundschulalter) *wöchentl. außer in den Ferien*

Veranstaltungen für Jugendliche/Junge Erwachsene

Kontakt: Simon Baumgärtner ☎ 01522-9643856

- Mo – Do Jugendhauskreise *nach Absprache*
Fr 18.30h Manki Matthäus-Night-Kino (ab 12 Jahre) *monatlich*
So 18.00h Challenge Lobpreisgottesdienst (ab 12 Jahre) *monatlich*
Mo – Do Hauskreise für Junge Erwachsene *nach Absprache*

Weitere Angebote

- Di 10.30h Gemeindegebet, Sakristei, *14-täglich*, siehe Matthäuskalender
Kontakt: Alfred Kopka
Di 19.00h Missions- und Friedensgebetskreis, Sakristei, *2. Di im Monat*
Kontakt: Jörg Decher ☎ 0175 8001250
Fr 18.00h Gottesdienst Persisch-Deutsch, Großer Saal, *14-täglich*
Kontakt: Andreas Tiefenbach ☎ 0172 2113054
Fr 20.00h MatthäusMännerTreff ab 18 Jahre, *Termine s. Kalender auf Homepage*
Kontakt: Burkhard Prietzel ☎ 0163 7698 400

Hauskreise

Mo - Fr **Kontakt:** Kirsten Bradt
kirsten.bradt@matthaeusgemeinde.org

KONTAKTE

PFARRER

Daniel Hobe, Büro: Antoniusstr. 32, 52 53 86
daniel.hobe@matthaeusgemeinde.org

PROJEKTLEITER »MATTHÄUS FÜR KINDER«

Peter Weinekötter, Büro: Antoniusstr. 32 39 57 878
peter.weinekoetter@matthaeusgemeinde.org

REFERENTIN FÜR KINDERGOTTESDIENST UND KONFIRMANDENARBEIT

Katharina Baumgärtner, Büro: Antoniusstr. 32 23 96 84 91
katharina.baumgaertner@matthaeusgemeinde.org 0162-5308970

REFERENT FÜR JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE

Simon Baumgärtner, Büro: Antoniusstr. 32 23 95 70 20
simon.baumgaertner@matthaeusgemeinde.org 01522-9643856

ORGANISTIN

Deborah Rawlings-Bloch 85 70 199

GEMEINDEBÜRO

Gemeindesekretärin Annette Fehsenfeld 52 39 50
Antoniusstr. 32, 48151 Münster Fax 52 09 899
Bürozeiten: Mo, Di, Do 10–12 Uhr; Mi 15–17 Uhr
gemeindebuero@matthaeusgemeinde.org

ANSPRECHPARTNERIN FÜR SENIOR*INNEN

Melanie Decher 02501-92 86 02
senioren@matthaeusgemeinde.org

KINDERGARTEN

Leiter Benjamin Remmers, Antoniusstr. 32 52 36 50
ms-kita-matthaeus@ev-kirchenkreis-muenster.de

FÖRDERVEREIN

Verein zur Förderung der Ev. Matthäus-Kirchengemeinde Münster e.V. 02536-34 59 41
foerderverein@matthaeusgemeinde.org
Bankverbindung IBAN: DE59 4005 0150 0001 0106 10 / Spk. Münsterland Ost

Homepage: www.matthaeusgemeinde.org



GOTTESDIENSTE. WIR LADEN HERZLICH EIN!

- So 10.00 Uhr** Gottesdienst, Matthäuskirche
Kleine Freunde (0–3 J.), Kinderzimmer unter der Kirche
Minigottesdienst (3–6 J.), Kindergarten
Gottesdienst Nitros (6–12 J.), Saal unter der Kirche
(Minis und Nitros: gemeinsamer Beginn in der Kirche;
nicht in den Ferien)
- Abendmahl** i. d. R. zweimal monatlich (mit Traubensaft)
- So 10.00 Uhr** Matthäus plus Gottesdienste und Familiengottesdienste,
Matthäuskirche, unregelmäßig
- So 18.00 Uhr** Challenge Lobpreisgottesdienst, 1 x im Monat, Großer Saal
- Mi 10.00 Uhr** Evangelischer Gottesdienst im Altenzentrum St. Lamberti
(7.10., 11.11. und 02.12.2026)
- Fr 18.00 Uhr** Gottesdienst Farsi – Deutsch, 2 x im Monat

Der 10-Uhr-Gottesdienst wird live auf unserem YouTube-Kanal übertragen.

WICHTIGE TERMINE. HIER IST WAS LOS.

- 27. Sept.** Gottesdienst matthäus plus, Kirche, 10.00 Uhr (auch 08.11.)
02. Okt manki Jugendkino, ab 18.30 Uhr (auch am 16.10.)
11. Okt. Challenge Lobpreisgottesdienst, Großer Saal, 18.00 Uhr
(auch 08.11., 29.11.)
- 19. - 23. Okt.** Kinderferienwoche für alle von 8 bis 12 Jahren, Großer Saal
- 07. Nov.** Lobpreisnachmittag, Kirche, 16.00 Uhr
08. Nov. Gemeindemittagessen, Großer Saal, 12.00 Uhr
18. Nov. Gottesdienst Buß- u. Betttag m. Abendmahl, Kirche, 19.30 Uhr
21. Nov. Mitarbeiter-Dank-Feier, Kirche/Großer Saal, 18.00 Uhr
24. Nov. Kaffeetrinken für Senior*innen, Großer Saal, 15.00 Uhr
27. Nov. Äktschen Sonntag, Großer Saal, 10.00 Uhr
29. Nov. Familiengottesdienst, Kirche, 10.00 Uhr